

3. So nach
Epiphaniäs

24. Jänner
2021



Pauluskirche Feldkirch
Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringen
(Joh 15,8-9)
Lese_Andacht für Z'haus

Unsere Pauluskirche hat sich wie alle Religionsgemeinschaften aus Gründen der gesellschaftlichen Solidarität selbst verpflichtet, wieder bis einschließlich 7. Februar 2021 – ja, noch einmal verschiebt sich der Termin – auf die Feier von öffentlichen Gottesdiensten zu verzichten. Wir laden Sie weiter ein, mit uns eine Andacht für Z'haus zu feiern.

Am 24. Jänner 2021 endet die ökumenische Gebetswoche zur Einheit der Christen.

*Die Gebetswoche für die Einheit der Christen steht in diesem Jahr unter dem Motto: **Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringen**, basiert auf Joh 15,1-17 und geht zurück auf die Berufung der Gemeinschaft von Grandchamp zu Gebet, Versöhnung und Einheit in der Kirche und der Menschheitsfamilie. Das Thema wurde von den Schwestern von Grandchamp ausgewählt, die die Materialien für die diesjährige Gebetswoche vorbereitet haben. Der Ablauf der Andacht, die wir heute feiern, orientiert sich an der Liturgie dieser Kommunität. Das Motto geht von den unterschiedlichen Facetten des johanneischen Wortes aus: ein Leben im Einklang mit sich selbst, mit der Gemeinschaft, in die jede und jeder Einzelne gestellt ist und mit Gott. In Gottes Liebe zu bleiben heißt zunächst, mit sich selbst versöhnt zu werden. In Christus zu bleiben ist eine innere Haltung, die im Laufe der Zeit wächst. Sie kann vom Kampf um das Lebensnotwendige überholt werden und wird durch die Ablenkungen, den Lärm, die Hektik und die Herausforderungen des Lebens bedroht. Jesu Wort und seine Liebe befähigen zur Nächstenliebe: zur Liebe derjenigen, die uns als Christinnen und Christen anvertraut sind, aber auch zur Liebe zu anderen christlichen Traditionen. Durch das Bleiben in Christus wachsen so Früchte der Solidarität und des Zeugnisses. Spiritualität und Solidarität sind untrennbar miteinander verbunden. Wer in Christus bleibt, empfängt die Kraft und die Weisheit, ungerechte und unterdrückende Strukturen zu bekämpfen, einander als Brüder und Schwestern in der einen Menschheitsfamilie zu erkennen und eine neue Lebensweise zu schaffen, die von Respekt und Gemeinschaft mit der ganzen Schöpfung geprägt ist. Einklang mit sich selbst, mit Gott und den Nächsten ist damit der bleibende Auftrag, an den uns die Texte der Gebetswoche 2021 erinnern.*

Unsere Andacht für Z'haus wird im Lese_Impuls Gedanken und Impulse aus den Beiträgen von <https://www.oekumene-ack.de/themen/geistliche-oekumene/gebetswoche/2021/> aufgreifen, in dankbarer Erinnerung an Geneviève Micheli und die Schwestern von Grandchamp.

*Sie können alles so machen, wie es vorgeschlagen ist. Oder Sie machen nur manches davon. Vielleicht passt es für Sie gut, diese Andacht um 9.30 Uhr zu beginnen, zu der Zeit, in der üblicherweise der Sonntagsgottesdienst in der Pauluskirche gefeiert wird und zu wissen: **Wir feiern gemeinsam.***

In unserer Pauluskirche werden die Glocken läuten und die Kerzen brennen. Auch wenn wir nicht zusammenkommen, feiern wir miteinander. An dem Ort, wo wir gerade sind. Verbunden mit allen, die zu Hause feiern.

Einen gesegneten Sonntag,
Ihre Pfarrerin Margit Leuthold

Eröffnung

KERZE anzünden

Eine/r: Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. Zur gleichen Zeit. Im Glauben. Wir feiern im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

oder: **Beginnen wir unsere heutige Andacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

Alle: Amen.

Eine/r: Gott will, so lehrt uns Jesus, dass wir zu ihm umkehren und in ihm bleiben. Er wartet geduldig darauf, dass wir in Liebe mit ihm vereint werden und dadurch Frucht bringen, die Leben für alle bringt. Wir aber neigen dazu, uns in uns selbst zurückzuziehen und nur das Trennende zu sehen, wenn wir uns Menschen gegenübersehen, die anders sind als wir. Lasst uns daher auf Christus hören, der uns ruft, in seiner Liebe zu bleiben und so reiche Frucht zu bringen.

Eine/r Wir erinnern uns an den Auftrag Christi und vertrauen uns seiner Liebe an. Wir wenden uns ihm zu, der die Mitte unseres Lebens ist. Denn unser Weg zur Einheit beginnt mit einer innigen Verbindung zu Gott. Wenn wir in seiner Liebe bleiben, wächst unsere Sehnsucht nach Einheit und Versöhnung mit anderen. Gott hilft uns, offen zu sein für die, die anders sind als wir. Das ist eine wichtige Frucht, eine Gabe, die die Spaltungen in uns selbst, zwischen uns und in der Welt heilen kann.

Eine/r In Frieden lasst uns zum Herrn beten:
Herr, du bist der Winzer, der liebevoll für uns sorgt.
Du rufst uns auf, die Schönheit jedes Zweiges am Weinstock zu sehen, die Schönheit jeder einzelnen Person.
Und doch haben wir oft Angst vor denen, die anders sind als wir.
Wir ziehen uns in uns selbst zurück.
Wir sind kleinmütig.
Unter uns entsteht Feindschaft.
Komm und wende unsere Herzen wieder zu dir.
Lass uns aus deiner Vergebung leben,
damit wir gemeinsam deinen Namen preisen.

Alle: Amen.

Psalm 103 - Auswahl

(Einheitsübersetzung -)

Eine/r: Preise den HERRN, meine Seele, und alles in mir seinen heiligen Namen!
Preise den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!
Der dir all deine Schuld vergibt und all deine Gebrechen heilt,
der dein Leben vor dem Untergang rettet und dich mit Huld und Erbarmen krönt,

der dich dein Leben lang mit Gaben sättigt, wie dem Adler wird dir die Jugend erneuert.
Der HERR vollbringt Taten des Heils, Recht verschafft er allen Bedrängten.
Der HERR ist barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Huld.
Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so mächtig ist seine Huld über denen, die ihn fürchten.
Wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über alle, die ihn fürchten.
Preist den HERRN, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die sein Wort vollstrecken, die auf die Stimme seines Wortes hören!
Preist den HERRN, all seine Heerscharen, seine Diener, die seinen Willen tun!
Preist den HERRN, all seine Werke, an jedem Ort seiner Herrschaft! Preise den HERRN, meine Seele!

Lied: Lobet und preiset ihr Völker den Herrn (EG 337)

Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn, freuet euch seiner und dienet ihm gern. All ihr Völker, lobet den Herrn

Schriftlesung zur Andacht: Johannes 15,1-17 (in Auswahl – Einheitsübersetzung)

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein kraft des Wortes, das ich zu euch gesagt habe. Bleibt in mir und ich bleibe in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten. Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet. Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe.

Lese Impuls zum Schriftwort

In den 1930er Jahren wurde die Bedeutung des Schweigens für das Hören auf Gottes Wort von einigen reformierten Frauen aus der französischsprachigen Schweiz wiederentdeckt, die sich die „Frauen von Morges“ nannten. „Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringen“ – Mit diesem Wort aus dem Johannesevangelium beginnt die Berufungsgeschichte der Gemeinschaft von Grandchamp zu Gebet, Versöhnung und Einheit in der Kirche und der Menschheitsfamilie.

Die Frauen von Morges ließen die Praxis der Einkehrzeiten wiederaufleben, um ihr Glaubensleben zu intensivieren. Sie orientierten sich dabei am Vorbild Jesu, der sich an einen einsamen Ort zurückzog, um zu beten.

Bald schlossen sich ihnen andere an, die an den regelmäßig stattfindenden Einkehrzeiten in Grandchamp teilnahmen, einem kleinen Dorf im Kanton Neuenburg in der Nähe des Lac de Neuchâtel.

Die wachsende Zahl von Gästen und Teilnehmern an den Einkehrzeiten lies daraus einen dauerhaften Ort für Gebet und Gastfreundschaft entstehen. Heute gehören zu dieser evangelischen Gemeinschaft fünfzig Schwestern; fünfzig Frauen aus verschiedenen Generationen, kirchlichen Traditionen, Ländern und Kontinenten. In ihrer Vielfalt sind die Schwestern ein lebendiges Gleichnis der Gemeinschaft. Sie halten in Treue fest an einem Leben des Gebets, einem Leben in Gemeinschaft und der herzlichen Aufnahme von Gästen. Die Schwestern teilen die Gnade ihres klösterlichen Lebens mit Besuchern und Freiwilligen, die für eine Zeit des Rückzugs, der Stille, der Heilung oder auf der Suche nach Sinn nach Grandchamp kommen.

Die ersten Schwestern erlebten den Schmerz der Spaltung zwischen den christlichen Kirchen. In diesem Kampf wurden sie durch ihre Freundschaft mit Pater Paul Couturier, einem Pionier der Gebetswoche für die Einheit der Christen, ermutigt. Daher stand das Gebet für die Einheit der Christen von Anfang an im Mittelpunkt des Lebens der Gemeinschaft. Dieses Engagement, zusammen mit der Treue der Gemeinschaft von Grandchamp zu ihren drei Säulen: Gebet, Leben in Gemeinschaft und Gastfreundschaft.

*Die französischen Wörter für Mönch und Nonne (moine/moniale) kommen von dem griechischen Wort μόνος, das allein und eins bedeutet. Unser Herz, Körper und Geist, weit davon entfernt, eins zu sein, sind oft verstreut und drängen in unterschiedliche Richtungen. Der Mönch oder die Nonne möchte im eigenen Inneren eins und mit Christus vereint sein. „**Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch**“, sagt Jesus zu uns (Joh 15,4a). Ein Leben im Einklang mit sich selbst, dem Nächsten und Gott setzt einen Weg der Selbstakzeptanz, der Versöhnung mit unserer persönlichen und ererbten Geschichte voraus.*

*Jesus sprach zu den Jüngern: „**Bleibt in meiner Liebe**“ (Joh 15,9). Er bleibt in der Liebe des Vaters (Joh 15,10) und wünscht nichts anderes, als diese Liebe mit uns zu teilen: „Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe“ (Joh 15,15b). Wir werden in den Weinstock gepfropft, der Jesus selbst ist, und der Vater wird unser Winzer, der uns wie einen Weinstock pflegt, um uns wachsen zu lassen. Dies beschreibt, was im Gebet geschieht. Der Vater ist der Mittelpunkt unseres Lebens, der unser Leben auf die Mitte ausrichtet. Er pflegt uns und heilt uns, und geheilte Menschen geben dem Vater die Ehre.*

In Christus zu bleiben ist eine innere Haltung, die im Laufe der Zeit in uns Wurzeln schlägt. Sie braucht Raum zum Wachsen. Sie kann vom Kampf um das Lebensnotwendige überholt werden und wird durch die Ablenkungen, den Lärm, die Hektik und die Herausforderungen des Lebens bedroht.

In den Wirren im Europa des Jahres 1938 schrieb Geneviève Micheli, spätere Mutter Geneviève, die erste Oberin der Gemeinschaft:

„Wir leben in einer Zeit, die sowohl beunruhigend als auch großartig ist, einer gefährlichen Zeit, in der nichts die Seele bewahrt, in der schnelle und gänzlich menschliche Errungenschaften die Menschen hinwegzufegen scheinen ... Und ich glaube, dass unsere Zivilisation in diesem kollektiven Wahnsinn von Lärm und Geschwindigkeit, in dem niemand denken kann, sterben wird ... Wir Christen, die den großen Wert eines geistlichen Lebens

kennen, haben eine immense Verantwortung und müssen sie erkennen, wir müssen uns vereinen und einander helfen, Kräfte der Ruhe, Zufluchtsorte des Friedens zu schaffen, lebenswichtige Zentren, in denen das Schweigen der Menschen nach dem schöpferischen Wort Gottes ruft. Es ist eine Frage von Leben und Tod.“

„Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt“ (Joh 15,8). Wir können allein keine Frucht bringen. Wir können keine Frucht bringen, wenn wir vom Weinstock getrennt sind. Es ist die Kraft, das Leben Jesu, das uns durchströmt, das Frucht bringt. In der Liebe Jesu zu bleiben, ein Zweig am Weinstock zu sein, das ist es, was sein Leben durch uns fließen lässt. Wenn wir auf Jesus hören, fließt sein Leben durch uns. Jesus will, dass sein Wort in uns bleibt (Joh 15,7), und dann wird uns alles gegeben, worum wir bitten. Durch sein Wort bringen wir Frucht. Als Menschen, als Gemeinschaft, als die Kirche als ganze wollen wir uns mit Christus vereinen, um sein Gebot zu halten, einander so zu lieben, wie er uns geliebt hat (Joh 15,12).

Die Gemeinschaft mit Christus verlangt nach der Gemeinschaft mit anderen. Dorotheus von Gaza, ein Mönch in Palästina im 6. Jahrhundert, drückte dies folgendermaßen aus: „Stellen Sie sich einen Kreis vor, der auf dem Boden gezeichnet ist, d.h. eine Linie, die kreisförmig mit einem Kompass und einem Mittelpunkt gezeichnet ist. Stellen Sie sich vor, der Kreis ist die Welt, die Mitte ist Gott, und die Radien sind die verschiedenen Arten und Weisen, wie Menschen leben. Wenn die Heiligen, die sich Gott nähern wollen, auf die Mitte des Kreises zugehen, dann werden sie in dem Maß, in dem sie ins Innere des Kreises vordringen, einander näherkommen; und je näher sie einander kommen, desto näher kommen sie Gott. Begreifen Sie, dass das Gleiche auch umgekehrt gilt, wenn wir uns von Gott abwenden und uns zur Außenseite des Kreises zurückziehen. Dann wird deutlich: Je mehr wir uns von Gott entfernen, desto mehr entfernen wir uns voneinander, und je mehr wir uns voneinander entfernen, desto mehr entfernen wir uns von Gott.“

Anderen nahezu kommen, in Gemeinschaft mit anderen, die sich manchmal sehr von uns unterscheiden, zu leben, kann eine Herausforderung sein. Die Schwestern von Grandchamp kennen diese Herausforderung, und ihnen hilft dabei die Lehre von Frère Roger von Taizé: „Es gibt keine Freundschaft ohne reinigendes Leiden. Es gibt keine Nächstenliebe ohne das Kreuz. Allein das Kreuz erlaubt es uns, die unergründliche Tiefe der Liebe zu erkennen.“¹

Die Spaltungen unter den Christen, die Tatsache, dass sie sich voneinander entfernen, sind ein Skandal, weil sich die Christen damit auch weiter von Gott entfernen. Viele Christen, in denen diese Situation Trauer auslöst, beten inbrünstig zu Gott für die Wiederherstellung jener Einheit, für die Jesus gebetet hat. Das Gebet Jesu Christi für die Einheit ist eine Einladung, sich ihm wieder zuzuwenden und dadurch auch einander näherzukommen und sich über den Reichtum unserer Vielfalt zu freuen. Das Leben in Gemeinschaft lehrt uns, dass das Bemühen um Versöhnung etwas kostet und dass es Opfer erfordert. Wir werden durch das Gebet Christi gestärkt, der will, dass wir eins seien, wie er eins mit dem Vater ist, damit die Welt glaubt (Joh 17,21).

¹ Frère Roger de Taizé, *Les écrits fondateurs, Dieu nous veut heureux* (Taizé: Les Ateliers et Presses de Taizé, 2011), 95 (Übers. d. Red).

Obwohl wir als Christen in der Liebe Christi bleiben, leben wir auch in einer Schöpfung, die seufzt, während sie sehnsüchtig auf Erlösung wartet (vgl. Röm 8). In der Welt erleben wir die Übel des Leidens und des Konflikts. Durch die Solidarität mit denen, die leiden, lassen wir die Liebe Christi durch uns fließen. Das österliche Geheimnis trägt Frucht in uns, wenn wir unseren Brüdern und Schwestern Liebe anbieten und die Hoffnung in der Welt nähren.

Spiritualität und Solidarität sind untrennbar miteinander verbunden. Wenn wir in Christus bleiben, empfangen wir die Kraft und die Weisheit, ungerechte und unterdrückende Strukturen zu bekämpfen, uns als Brüder und Schwestern in der einen Menschheitsfamilie zu erkennen und eine neue Lebensweise zu schaffen, die von Respekt und Gemeinschaft mit der ganzen Schöpfung geprägt ist.

Die Zusammenfassung der Lebensregel, die die Schwestern von Grandchamp jeden Morgen gemeinsam rezitieren, beginnt mit den Worten „**Bete und arbeite, dass Gottes Reich komme**“. Gebet und Alltag sind nicht zwei getrennte Realitäten, sondern sollen miteinander verbunden sein. Alle unsere Erfahrungen sollen zu einer Begegnung mit Gott werden.

Amen.

Wir singen oder lesen oder hören das Lied (EG 645)

Ubi Caritas – Wo die Liebe wohnt

<https://www.youtube.com/watch?v=z9zvDBPkgOk>

Ubi caritas Taizé chant by Jacques Berthier (1923-1994) St. Bart's Singers St. Bartholomew's Choristers St. Bartholomew's Choir Paolo Bordignon, Organist and Choirmaster Antiphon: Ubi caritas et amor, Deus ibi est. (Where charity and love are, there God is.) Verses: Your love, O Jesus Christ, has gathered us together. May your love, O Jesus Christ, be foremost in our lives. Let us love one another as God has loved us. Let us be one in love together, in the one bread of Christ. The love of God in Jesus Christ will never have an end. Words: Antiphon attributed to Paulinus of Aquileia (c.726-c.802). Verses adapted from I Corinthians 13:2-8.

GEBET mit VATER UNSER

Wer mag, kann nach jedem Absatz eine kleine Stille halten.

Eine/r Christus sagt: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt“. Gott, du bist Liebe. Du suchst uns, du lädst uns ein, deine Freundschaft zu empfangen und in ihr zu bleiben. Lehre uns, deine Freundschaft immer inniger zu erfahren, und lass uns in ein Leben in Fülle hineinwachsen.

A Unser ganzes Glück bist du allein, o Herr. (Ps 16,2)

Alternativ: Ausgang und Eingang, Anfang und Ende (GL 85 / EG 175)

Eine/r Gott des Lebens, du rufst uns, dir zum Lob auf der Erde zu leben. Du willst, dass wir einander annehmen, weil wir in anderen Menschen ein Geschenk deiner Gnade erkennen. Dein liebender Blick, der auf jedem Menschen ruht, mache uns fähig, einander anzunehmen, wie wir sind.

A Unser ganzes Glück bist du allein, o Herr.

Eine/r Gott, du führst zusammen, was getrennt ist. Du verbindest uns in Jesus Christus wie die Reben eines Weinstocks. Lass den Geist deiner Liebe in uns wohnen, wenn wir in unserer Gemeinde und in ökumenischen Treffen in unserer Stadt zusammenkommen. Gewähre uns, dass wir dich voll Freude gemeinsam feiern.

A Unser ganzes Glück bist du allein, o Herr.

Eine/r Gott, du bist der Winzer, wir sind die Reben. Du rufst uns, mit Wort und Tat in deiner Liebe zu bleiben. Lass uns deine Güte spüren, damit wir deine Liebe zu

Hause und am Arbeitsplatz weitergeben können. Hilf uns, Brücken zu bauen und Spannungen zu überwinden.

A ***Unser ganzes Glück bist du allein, o Herr.***

Eine/r Oft meinen wir, das Gebet sei etwas, das wir tun, unsere eigene Leistung. Jetzt sind wir eingeladen, eine Zeitlang still zu werden und allen Lärm und alle Sorgen in unserem Leben und unseren Gedanken hinter uns zu lassen. In dieser Stille bleibt das Handeln Gott überlassen. Wir brauchen einfach nur in seiner Liebe zu bleiben und in ihm Ruhe zu finden.

Kurze Stille

Mit den Worten, die Jesus Christus uns gelehrt hat, lasst uns zusammen beten:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld. Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

ABSCHLUSS

Sprechen Sie laut (allein oder alle gemeinsam)

Eine/r Seid eins, damit die Welt glaubt! Bleibt in seiner Liebe, geht hinaus in die Welt und bringt Früchte dieser Liebe.

A Der Gott der Hoffnung erfülle uns mit Frieden und Freude im Glauben, damit wir durch die Kraft des Heiligen Geistes voller Hoffnung leben.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Vielleicht möchten Sie die Kerze ausblasen. Vielleicht lassen Sie sie brennen.